

SWOT-Analyse | Tschechische Republik

Erfolgreiches Industrieland im Transformationsprozess

Tschechien steht als Außenhandelspartner Deutschlands auf Rang 11 und ist ein wichtiger Produktions- und Logistikstandort. In den Wertschöpfungsketten will das Land nach oben.

01.06.2022

Von Miriam Neubert | Prag

- ▶ Modernisierungschancen durch neue Fördermittel
- ▶ Kraftfahrzeugindustrie im Umbruch
- ▶ Fachkräftemangel fördert Automatisierung
- ▶ Mehr Wertschöpfung durch Innovation

Die Wirtschaftsleistung der Tschechischen Republik liegt im Mittelfeld der Europäischen Union (EU). Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP) von umgerechnet fast 240 Milliarden Euro folgte Tschechien 2021 auf Finnland und Rumänien und lag vor Portugal. Geht es nach der Prognose der Europäischen Kommission, sinkt das Wachstum durch die Kriegsfolgen 2022 erneut unter den EU-Durchschnitt, soll aber 2023 wieder darüber liegen.

Der Aufholprozess geht weiter, auch wenn das BIP pro Kopf in Kaufkraftparitäten 2021 leicht nachgegeben hat auf 92 Prozent des EU-Durchschnitts. Damit steht Tschechien laut Eurostat nicht nur innerhalb der Visegrád-Gruppe (mit Polen, Slowakei und Ungarn) mit Abstand am besten da, sondern hat auch Spanien überholt. Gleichzeitig gehört die Hauptstadt Prag zu den Regionen mit dem höchsten BIP pro Kopf in der EU.

SWOT-Analyse Tschechische Republik

Strengths	Weaknesses
Geografisch zentrale Lage und EU-Mitgliedschaft	Praxisfernes Ausbildungssystem
Qualität der Arbeitskräfte	Ausgeprägter Arbeiter- und Fachkräftemangel

Noch relativ geringer öffentlicher Verschuldungsstand	Hohe Energieimportabhängigkeit von Russland
Starke Tradition der Industrie und IT-Kompetenz	Schwerfällige Bürokratie
Enges Netz verlässlicher Zulieferer	Regional differierende Qualität der Infrastruktur
Opportunities	Threats
Circa 29 Milliarden Euro an neuen europäischen Fördermitteln	Große Offenheit bei kleinem Binnenmarkt
Dekarbonisierungsdruck und gut gefüllter Modernisierungsfonds	Abhängigkeit von Autobranche und ausländischen Konzernzentralen
Nachholbedarf bei erneuerbaren Energien und Energieeffizienz	Demografische Entwicklung
Mit 1,99 Prozent des BIP höchste F&E-Quote unter den Visegrád-Staaten	Ausbildungsschwächen im Hinblick auf den technologischen Wandel
Könnte als Zulieferer von einem Diversifizierungstrend profitieren	Folgen des Klimawandels (Borkenkäferplage, Dürre, Hochwasser)

Quelle: Germany Trade & Invest 2022

Modernisierungschancen durch neue Fördermittel

Allein aus der europäischen Aufbau- und Resilienzfazilität kann Tschechien fast 7 Milliarden Euro schöpfen. Der [nationale Aufbauplan](#) hat im Sommer 2021 grünes Licht aus Brüssel erhalten. Hinzu kommen rund 22 Milliarden Euro an Fördermitteln im Rahmen der Kohäsionspolitik. Mit diesen Mitteln sind Zuschüsse für Unternehmensprojekte verbunden, aber auch Lieferchancen etwa bei Maschinen, Ausrüstungen, Umwelttechnologien, Medizintechnik sowie Geschäftschancen für Bauunternehmen, Energieberater oder IKT-Dienstleister. Das Land will und muss grüner, digitaler und wettbewerbsfähiger werden.

Speziell beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft unterstützt der [Modernisierungsfonds](#) emissionsenkende Projekte von Energieerzeugern und energieintensiven Industrien mit 6 Milliarden Euro. Erste Förderrunden laufen. Fotovoltaik wird dabei großgeschrieben. Die 2021 verabschiedete [Wasserstoffstrategie](#) regt in Verbindung mit EU-Fördermitteln ebenfalls viele Projekte an.

Kraftfahrzeugindustrie im Umbruch

Die mit 10,5 Millionen Einwohnern relativ kleine Volkswirtschaft ist in hohem Maße exportorientiert. Der Wert der ausgeführten Waren und Dienstleistungen in Bezug auf das BIP erreichte 2021 fast 73 Prozent. Die Waren allein brachten es auf 62 Prozent. Hinzu kommt der starke Fokus auf den durch ausländisches Kapital dominierten Kraftfahrzeugbau.

Tschechien blieb durch den stärkeren Rückgang der Produktion in Frankreich auch 2021 auf Rang 3 der Pkw-Hersteller in der EU nach Deutschland und Spanien. Gerade die Automobilindustrie steht aber durch die Lieferprobleme bei Halbleitern und Materialien 2022 noch unter Druck. Zugleich bleibt sie durch Emissionsvorschriften und das absehbare Ende der Verbrennungsmotoren in der EU herausgefordert. Eine große Chance für die Branche wäre, wenn sich Tschechien als Standort für eine Batteriezellenproduktion oder für ein Chip-Werk durchsetzen könnte.

Die Industrie trägt fast 30 Prozent zur Bruttowertschöpfung bei. Das ist der höchste Anteil in Europa nach Irland. Rund ein Viertel entsteht im verarbeitenden Gewerbe. Zum Rückgrat zählen neben dem Automotivesektor die Herstellung von Elektronik und Elektrotechnik, die Metallverarbeitung und der Maschinenbau. In diesen Branchen haben sich viele leistungsfähige Zulieferer angesiedelt, sodass Tschechien auch ein attraktiver Beschaffungsmarkt ist. Im Herzen Europas hat sich das handelsoffene Land zu einem logistischen Drehkreuz entwickelt. Das lässt den Logistikflächenbau boomen und macht Tschechien zu einem interessanten Kandidaten für Unternehmen, die nach den Erfahrungen mit Pandemie und Krieg ihre Lieferketten verkürzen oder diversifizieren wollen.

Fachkräftemangel fördert Automatisierung

Ein Minus ist dabei der wieder heiß laufende Arbeitsmarkt. Die registrierte Arbeitslosigkeit ist im April 2022 auf 3,3 Prozent gefallen. Zugleich gab es über 344.000 offene Stellen. Ohne den Einsatz von Arbeitskräften aus Drittländern geht es schon seit Jahren nicht. Die Unternehmen reagieren darauf auch mit einer zunehmenden Automatisierung. Trotz mehrerer Jahre mit hohem Lohnwachstum liegen die Löhne erst bei einem Drittel des deutschen Niveaus. Ihr nominaler Auftrieb hält an.

Bei den Niederlassungen ausländischer Unternehmen führt dem Tschechischen Statistikamt zufolge Deutschland als Herkunftsland mit Abstand - sowohl in der Wertschöpfung (2019: 17,7 Milliarden Euro) als auch bei der Beschäftigtenzahl (340.000). Über 3.000 Niederlassungen werden aus dem westlichen Nachbarland kontrolliert.

Bei deutschen Investoren schneidet unter den Standortkriterien neben der schlechten Verfügbarkeit von Fachkräften auch das Berufsausbildungssystem nicht gut ab. Eine praxisbezogene duale Berufsausbildung fehlt. Die neue [liberal-konservative Regierung](#) will jedoch die rechtlichen Voraussetzungen für ein solches System schaffen.

Tschechien bleibt ein Land, in dem höhere Gewinnquoten erzielt werden als im Durchschnitt der EU. Die Gewinnquote des nicht-finanziellen Unternehmenssektors erhöhte sich 2021 leicht auf 45,4 Prozent.

Mehr Wertschöpfung durch Innovation

Wegen der vergleichsweise niedrigen Arbeitskosten galt das Industrieland lange Zeit als verlängerte Werkbank. Hier hat eine Transformation eingesetzt, die große Herausforderungen bereit hält. Tschechien strebt in den Wertschöpfungsketten aus dem mittleren Segment in die obere Liga und will dazu EU-Fördermittel gezielt nutzen.

Investitionen werden inzwischen unter diesen Vorzeichen gefördert. Dem Land mit der niedrigsten Arbeitslosenrate in der EU geht es nicht mehr so sehr um die Zahl neu geschaffener Arbeitsplätze, sondern um ihre Qualität. Investitionsanreize fließen in Projekte mit höherer Wertschöpfung, insbesondere Technologiezentren.

Bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehört Tschechien zu den Vorreitern in Mittelosteuropa. Ihr Wert stieg 2020 auf 1,99 Prozent des BIP. Europas Green Deal ist im Verbund mit den Fördermitteln für die tschechische Innovationsaktivität ein wichtiger Treiber - etwa bei Wasserstoffanwendungen, Waste-to-Energy-Systemen, innovativer Klimatechnik oder 5G-Lösungen.

Mehr zu:

Tschechische Republik
SWOT-Analyse
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Regina Wippler

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 416

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2022 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.